

ÜBER DIE ENTENARTEN UNGARNS.

Nach den hinterlassenen Notizen des Custos am National-Museum zu Budapest,
SALAMON PETÉNYI. — Bearbeitet vom Herausgeber.

Der so früh verstorbene Custos SALAMON PETÉNYI war einer der eifrigsten Forscher und Sammler, der mit unermüdlicher Ausdauer seinem gesteckten Ziele nachstrebte. Sein Hauptbestreben war, die reichhaltige Sammlung des ihm anvertrauten Museums zu ordnen und zu vervollständigen.

PETÉNYI ging bei seinen Untersuchungen nie einseitig vor. Sein Hauptbestreben war vor Allem die in seinem Vaterlande vorkommenden Arten kennen zu lernen und seiner Sammlung einzuverleiben; dabei beobachtete er eifrig die Biologie und Lebensweise derselben; auch machte er anatomische Studien an den erlegten Exemplaren. In seinen Untersuchungen wurde er von zahlreichen in- und ausländischen Freunden unterstützt, von denen mehrere, wie NAUMANN, LANDBECK, BREHM mit ihm gemeinsame Reisen unternahmen.

Der früh verstorbene Forscher veröffentlichte während seines Lebens kein grösseres Werk; dafür sammelte er reichen Stoff für ein später zu veröffentlichendes Werk. So hatte er schon das ganze Material für eine Monographie der ungarländischen Vögel zusammen, als ihn der Tod überraschte. Dieses Manuscript wurde bei Gelegenheit eines Brandes ein Raub der Flammen. Doch gingen seine Beobachtungen nicht ganz verloren. Freilich sind die Reste derselben unbedeutend im Verhältniss zu der Reichhaltigkeit der verlorenen Handschrift. PETÉNYI verzeichnete seine Beobachtungen auf kleineren Zettelchen, von denen viele durch Zufall erhalten blieben. Nach denselben bearbeitete OTTO HERMAN in den «Természetrázi Füzetek» (Naturhistorische Hefte) die Notizen über Oriolus und Dr. CHYZER die Fledermäuse.

Nach PETÉNYI's Notizen veröffentliche ich hier die auf die Familie der Anatiden bezüglichen Beobachtungen. Ich legte das Hauptgewicht auf die Beobachtungen des Erscheinens und der Verbreitung, theils weil

diese die interessantesten sind, theils weil die anderweitigen Eigenthümlichkeiten gegenwärtig genügend bekannt sind, hauptsächlich aber aus dem Grunde, weil man sich über letztere Eigenthümlichkeiten in PETÉNYI's Manuscript nicht zurechtfinden kann.

Nach den Aufzeichnungen PETÉNYI's kennt man in Ungarn im Ganzen 32 zur Familie der Anatiden gehörige Arten, also um 3 Arten mehr, als ich in meinem Kataloge (Systematische Aufzählung der Vögel Ungarns, 1881) aufzählte. In meinem Kataloge sind drei Arten (*Casarca cana*, *Harelda glacialis*, *Oidemia nigra*), welche bei PETÉNYI fehlen, hingegen erwähnt PETÉNYI sechs Arten (*Anser ægyptiacus*, *A. hyperboreus*, *A. arvensis*, *A. brevirostris*, *Querquedula falcata*, *Bucephala islandica*), die bei mir fehlen.

Ich glaube mit der Veröffentlichung von PETÉNYI's Notizen nicht allein dem Andenken des verdienten Mannes, sondern auch der Wissenschaft einen Dienst zu erweisen.

FAM. ANATIDAE VIG.

A) Cygninae Bp.

Cygnus musicus Bechst.

(*Cygnus xanthorhinus* Naum.; ungarisch: sárgaorrú hattyú; gelbnasiger Schwan, Singschwan; slavisch: Labut zlutozob.

Das erste Exemplar dieser Art in Ungarn fand ich bei dem evang. Pfarrer, Herrn Karl Schnell zu Péteri; es war ein Männchen und wurde 1834 im April an der Theiss, wahrscheinlich bei Szegedin erlegt. Das zweite fand ich in der Sammlung des Nagy-Enyeder Collegiums in Siebenbürgen, welches zu Zegfalva im Jahre 1842 von Herrn Buda Elek geschossen wurde. Das dritte Exemplar traf ich lebend im Jahre 1835 im Februar mit Herrn NAUMANN und NEUBEST in dem Garten des Herrn Anton Kis v. Ztebe zu Szt György im Torontaler Comitat, es ist in jener Gegend angeschossen und gefangen worden. Ein viertes Stück, welches im Jahre 1826 unweit Alsó-Sebes von einem dort vorüberziehenden Schwarm ermüdet herabgefallen ist und gefangen, dem Grafen

Franz Haller gebracht wurde, traf ich 1837 in seinem Alsó-Sebeser Schlossgarten-Teich, woselbst ich es noch ganz frisch und munter auch im Jahre 1846 angetroffen habe. In den grossen Rohrteichen und Morästen im Torontaler Comitat, wie z. B. in der Nähe von Beeskerek, brüten, wie ich erfahren habe, manche Jahre Schwäne, wahrscheinlich auch diese Art.

Cygnus olor Gm.

(Cygnus gibbus Bechst.; Höcker-Schwan, stummer — zahmer — Schwan; ungarisch púporrú hattyú Pet., púposorrú hattyú; slavisch: Labut hrbonos Pet.)

Ein am 7. November 1854 unweit Csik-Tarcsa im Pester Comitat erlegtes 1 $\frac{1}{2}$ jähriges Weibchen hatte einen aschblauen Schnabel, dessen Ränder mattschwarz eingefasst erschienen, die Nasenlöchergruben, die Zügelgeflecke und der kleine Höcker waren aschbläulich mattschwarz. Die aschblaue Farbe des Schnabels verwandelte sich im trockenen Zustande in eine schwärzlich rothgelbe. Die Füsse waren im frischen Zustande matt aschbläulich oder bleischwarz, wurden aber im Trockenen mattschwarz mit kaum bemerklichem bläulichem Anstrich; die Krallen hornschwarzgrau. Das Gefieder war schmutzig-milchweiss, ganz wenig ins Röthliche ziehend; auf dem Kopfe sah man noch von dem Jugendkleid einzelne licht-ashgraue Federchen. — Die Hirten von Csik-Tarcsa bemerkten seit drei Tagen diese Vögel, welche auf moorig-sumpfigem Grunde vereinzelt bemerkbar waren.

B) *Anserinae* Sw.

Branta bernicla L.

(Anser torquatus.)

Nach B. WIEDERSPERG soll man in den Jahren 1845—6 unweit Neusatz und am Einflusse der Theiss in die Donau einen *A. torquatus* erlegt haben.

Anser aegyptiacus Gm.

(Egyptische Entengans.)

J. G. REINER berichtete mir am 19. Jänner 1848 hierüber Folgendes: «Laut Beschreibung des Herrn STROMPF, ist die im vorigen Briefe erwähnte *Egyptische Gans* vor ein paar Jahren im Monate August zwi-

schen den Filizer und Popráder Feldern, wo ihrer 13 bis 14 Stücke sassen, geschossen und dem Késmarker Professor Steiner als «Bratenpräsent» zugesandt worden. Der Kopf dieser Gans war zur Hälfte *schneeweiss*; sie hatte einen kurzen, *rothen Schnabel* mit schwarzen Nägeln und ganz *rothe Füsse*. An den Spiegel kann er sich nicht mehr erinnern; übrigens fand er sie ganz so gefärbt, wie ich sie ihm aus BREHM's Werken vorlas.

Nachdem die egyptische Gans auch in Norddeutschland hie und da schon gesehen, erlegt oder gefangen wurde; warum sollte sie sich nicht auch nach Ungarn verirrt haben? Freilich ist es ganz sonderbar, warum sie sich nicht lieber und öfters schon in dem wärmeren südöstlichen Ungarn gezeigt hatte, als in der so nordischen Zips!?

Anser hyperboreus Pall.

(*Anser niveus* Briss.; Schneegans.)

Im März 1810 hat Ludw. Lagrovics auf dem Bogarzó zu Apaj, von drei Stück sehr grossen, *ganz weissen Wildgänsen* ein Stück, welches allgemein bewundert wurde, erlegt. Es wird gewiss eine *hyperboreus* auf dem Durchzuge gewesen sein. — Auch nach Ofen wurde im März 1841 ein Stück Schneegans zu einem Wildprethändler gebracht, wie es auch Gasparetz als Augenzeuge gesehen zu haben behauptet.

Anser cinereus Meyer.

Er kommt ziemlich spät im Frühjahre an; ich beobachtete die ersten Stücke in Pest im Jahre 1844 erst Anfangs April, also eben damals, als *Anser segetum* fortging. Am 6. April 1847 war er schon gepaart, denn ich traf ihn bei den Wässern in Ercsi schon paarweise umherstreichend an.

Er zieht ziemlich früh, nämlich schon damals weg, wenn der *segetum* ankömmt, Ende September und über den October; ich traf 1853 Ende October schon keine auf den Gewässern um Ercsi an.

In den grossen Gewässern im Torontáler Comitát, an der Béga, Beobara, im Csaikisten-Bataillon; im Ecseder Moor brüten jetzt noch sehr viele dieser Wildgänse.

Anser segetum Gm.

(Anser arvensis Brehm; Ackergans, Feldsaatgans.)

Ein am 24. Februar 1842 unweit Nagy-Kőrös erlegtes Weibchen: Länge $27\frac{1}{2}$ ''; Flugbr. ($4' 8\frac{1}{2}$ '') $56\frac{1}{2}$ ''; Flüg. 25''; Schwanz 5'', die Flügelspitzen reichen eben an das Ende desselben. Das äusserste Schwanzfederpaar nur $\frac{3}{4}$ '' kürzer als die mittelsten; am Flugbuge eine starke Schlagwarze hervortretend; Kopf $2\frac{1}{4}$ ''; Hals $8\frac{3}{4}$ ''; Rumpf 9''; Gewicht nur $3\frac{3}{4}$ Pfund.

Anser brachyrhynchus Bail.

(Anser segetum auct.?)

Diese Art wandert jährlich in Hunderttausenden aus dem hohen Norden nach Ungarn, woselbst sie in allen Theilen des Landes anzutreffen sind. So fand ich Tausende im Spätherbst des Jahres 1843 in der Umgebung von Érsekujvár und Komjáth in den Wässern und Wintersaaten. Er überwintert namentlich in grossen Schaaren, von Hamzsabég an bis z. B. über Eresi und dessen feldreichen Puszten, bis an die Drau und Save.

Er kam 1839 schon in der zweiten Hälfte Februar nach Apaj zum brüten an, und Anfangs März (5—10.) hatte er schon Eier daselbst, obwohl darauf ein langer, schneereicher Nachwinter folgte.

Dieser armen Gans geht es den Winter über oft fatal! Es war z. B. der Vorwinter 1841 bis zum 2. Januar 1842 ohne allen Schnee, ohne Kälte und Eis, ja sogar beinahe eine Frühlingswitterung, so dass manche Bäume (Pfersiche) und viele Pflanzen (Märzveilchen) blühten: da hatten es die um Eresi auf den schönen grünen Saaten überwinternenden Saatgänse ganz wohl. Auf einmal brach am 2. Januar 1842 eine grosse anhaltende Kälte an, es kam ein Winter mit Schnee, der alles hoch bedeckte. Diese tausende von Saatgänsen wurden da überrascht, sie konnten aus dem hohen Schnee die Saat nicht herausscharren, irrten schaarenweise herum in der grössten Noth. Dieser Nahrungsnoth ungeachtet blieben sie auf ihren gewohnten Winterplätzen da, lebten kümmerlich und wurden häufiger als sonst erlegt und vorzüglich im Februar und März jeden Wochenmarkt nach Pest gebracht.

Im Winter 1851—2 war eine so grosse Menge von Wildgänsen auf den Wintersaaten Unterungarns, dass der Landmann daselbst sich

allgemein darüber beklagte, wie sie ihm alle Saaten abfressen und für die Schafe durchaus keine Winterweide lassen.

Anser albifrons Gm.

(Ung.: Lilik.)

Am 4. October 1840 am Plattensee erlegtes Männchen: Länge 1' 11 $\frac{1}{2}$ "'; Breite 3' 10"; Schnabel oben 1 $\frac{1}{4}$ "', an der Oeffnung 1" 5"', Unterkinnlade 1" 3"', Nasenlöcher-Länge 3"', Höhe des Schnab. 1 $\frac{1}{4}$ "', Länge bis zum Nagel 10"', Nagelbreite 6"'; Länge 5 $\frac{1}{2}$ "'; Hals 7"; Flügel 31 Schwungfedern, worunter die 1. und 2. die längste, die 11. die kürzeste ist, die 5. Schwungfeder der ersten Ordnung ist mit der längsten zweiter Ordnung gleich. Die Füße orangegelb, die Schwimmhaut viel lichter. Schwanz 4 $\frac{3}{4}$ " 14-federig, die Flügel reichen über die Schwanzspitze 1" hinaus. Augenlider licht orangegelb, Augen gelblich-braun. Im Jahre 1846 traf ich am 20. August in Alsó-Sebes, im Garten des Gr. Franz Haller ein Stück Bastardgans von einer *Hausgans* und *Anser albifrons*. Sie erzeugten 4 Stück, aber 3 Stück davon verwilderten und flogen weg; 1 Stück hielt sich an die Hausgänse und blieb zahm. Dies hat der Graf dem National-Museum versprochen.

Anser erythropus L.

(*Anser brevirostris* Heck., *A. minutus* Naüm.; ungarisch: Lilik.)

In Ungarn kommt er vielleicht häufiger als *A. albifrons* vor, denn in den Sammlungen wenigstens trifft man ihn viel häufiger. — Anfangs April 1844 wurden von der Szegediner Gegend mehrere Stücke nach Pest gebracht.

C) *Anatinae* Sw.

Sobald die Wässer vom Eise und die Felder und Wiesen vom Schnee einigermassen befreit werden, was in Ungarn schon Ende Febr. geschieht, kommen die meisten Entenarten wieder auf ihre beliebten Brut- und Geburtsplätze zurück. So erschienen sie zu Apaj im Jahre 1839 schon viele, vorzüglich die *Anas leucophthalmos*, *ferina* um 15. Februar, zugleich mit den *Kiebitzen* und *Anser segetum*, immer mehr und häufiger, und Anfangs Mai werden schon *Querquedula crecca*, *circia* und *Anas acuta* auf den Eiern in Kun-Szt-Miklós gefangen.

Jeden Winter — die ganz lauen ausgenommen — überwintern ausser unsern gewöhnlichen *Anas boschas*, *A. clypeata*, *A. acuta*, *Q. crecca*, noch recht viel andere, die von Norden herab zu uns im Spätherbst zu kommen pflegen, z. B. *A. penelope*, *Platypus leucophthalmos*, *P. leucocephalus*, *P. marilus*, *P. glaucion*, *P. islandicus*, *P. fuscus*; bleiben aber auch in mässig kalten Wintern manchmal gänzlich aus.

Im Jahre 1844 im Banat, wo die Theiss in die Donau mündet, da sollen sich viele Tausende, ja beinahe Millionen aufgehalten haben, so dass sie im Auffliegen wie Wolken den Himmel verfinsterten, zusammen mit Podiceps- und Mergus-Arten. *Stockenteu* allein wurden massenhaft hergeliefert, so dass ich zu 300—500 Stück oft auf einmal bei unserem Wildprethändler sah. Das dauerte vom Winter bis Mitte März. Ich zählte 14 Entenarten, die diesen Winter hereingeliefert wurden, und zwar: *Anas boschas*, *clypeata*, *acuta*, *strepera*, *penelope*, *Q. cirica*, *crecca*, *Platypus rufinus*, *ferinus*, *fuligulus*, *leucophthalmaos*, *glaucion*, *marilus* und *islandicus*. Gewiss war auch *P. fuscus* und *leucocephalus* im Winter da, ohne aber dass sie mir zu Gesicht kamen.

Und so werden dann die armen *Enten*-, *Mergus*-, *Podiceps*- und *Colymbus*-Arten oft von lauen Wintertagen angelockt, hier behalten, dann von plötzlicher Kälte und Eis an kleine Plätze von warmen Quellen angewiesen und hingezwungen, wo man sie dann zu Tausenden sammenschiesst.

Tadorna cornuta Gm.

(*Anas tadorna* L.)

SCHÖNBAUER jun. beschreibt in seinem Manuscript *Anas tadorna* als ungar. Ente und gibt auch ihre Abbildung. Es ist nachzuforschen, wo er ihr Vorkommen angibt. Auch Baron WIEDERSPERG behauptete, sie sei am Einflusse der Theiss in die Donau schon erlegt worden.*

* NB. Baron WIEDERSPERG will an der unteren Donau, um Neusatz und im Csajkisten Bataillon eine *durchaus schieferaschgraue*, beinahe wie *Falco rufipes* ♂ aussehende Ente mehreremal erlegt und seinem Onkel Woborzil nach Kleczen geschickt haben. Ob dies wahr sei, ist eine grosse Frage, da dieser Baron viel gelogen hat.

Casarca rutila Pall.

(Anas rutila Pall.; Anas casarca L.; Rostente, rothe Höhlenente, Zimmtente, persische Ente; ungarisch: téglaréce; slavisch: kacica kasárka; türkisch und walachisch: Kalifár.)

Dass diese Ente von Zeit zu Zeit in Ungarn auf ihren Herbst- und Frühjahr-Streifereien mitunter vorkommt, dies leidet keinen Zweifel. So versicherte der Jäger (des Bar. Joh. Podmaniczky) Emerich Szabó, am 10. April 1830 bei Fénzaru etwa 60—70 Stück angetroffen zu haben, wo sie auf den mit Schilf durchgewachsenen Teichen zertheilt und sehr scheu gewesen sein sollen. Im Fluge machten sie ein bedeutendes Sausen wie Gänse, und aufgescheucht, verschwanden sie von dort für immer.

Dass sie auch in den Wässern um Kalocsa mitunter vorkommen, leuchtet aus dem dort bekannten Entennamen: *téglaszinü rucza*, *téglarucza** hervor.

Auch die Wildhändler zu Pest behaupten vor Zeiten diese Enten manchmal aus verschiedenen Gegenden Ungarns erhalten zu haben.

In der Walachei kommt sie während der Brütezeit, meist nur auf der türkischen Seite, also in Bulgarien vor, namentlich von Rustschuk an bei Silistria, bis zum Schwarzen Meer hin herab immer mehr. Brütet in den Löchern der hohlen Donau-Ufer. Die Türken nehmen daselbst ihre Jungen heraus, erziehen und halten dieselben als Ziervögel in ihren Höfen; ebenso auch in der Wallachei. In der Gefangenschaft bleiben sie aber viel kleiner und weniger schön in ihren Prachtfarben. Vor und nach der Brutzeit streifen sie dann wieder gesellschaftlich auf den Landseen und bei dem Donau-Ufer herum sowohl in der Walachei als auch in andern türkischen Provinzen, oft vermischt mit anderen Wildenten-Arten.

Nach W. Stetter's Behauptung erlegte sie Quido Küstel bei Moldowa in der Donau im Banat, und Stetter ebenfalls in der Maros bei Déva.

Ein am 8. Mai 1853 auf der Puszta Nagy-Lók erlegtes altes Männchen war: 27 Zoll lang, 3' 8 $\frac{1}{2}$ " breit; Schnabel oben 1 $\frac{3}{4}$ ", an der Wurzel 9" breit, 10" hoch, Nagel 7" lang und 5" br. Farbe des Schnabels tiefschwarz, oben und unten, nur die des Nagels etwas ins grauliche ziehend. Füße und Krallen ganz schwarz, letztere etwas graulich. Schwanz 6" lang: die ruhenden Flügel erreichen eben dessen End-

* Ziegelfarbige Ente.

spitze. Hals 6". Die zweite Schwinge war die längste, die erste von jener um 4" kürzer und etwas länger als die dritte.

Mareca penelope L.

(Anas Penelope; Pfeifende Perlente bei Pest, um Ercsi polnische Ratscheln genannt; slavisch: bei Szarvas Hwizdárka.)

Ich traf unter den verschiedenen Entenarten am 6. April 1847 auf den ergossenen Wassern längs der Ercsier Donau eine etwa anderthalbmal so grosse Ente, wie *Querquedula ciria* L. an, die eben so gesellschaftlich, in dicht an einander gedrängten, schnellen Schwenkungen nacheinander machenden Schaaren flog, wie *Qu. ciria* und *crecca* L. Sie machten sehr schnelle Wendungen über den Wässern und flogen harfenweise. Von der Ferne nahmen sie sich im Sitzen auf dem Wasserspiegel oder an grasigen Ufern ebenso aus, wie junge Gänslein und plauderten fort und fort ihre dudelnden Töne wie junge Entchen, welche ungefähr so klangen: *bily—hbily—hó—hm—bily—bilyhó!* Diese dudelnden, wie durch die Nase ausgestossenen Töne geben sie schnell nacheinander von sich im Fluge, aber noch mehr im Sitzen zu hören. Da ich sie aus der Nähe nicht ansehen konnte, waren sie nicht zu bestimmen. Uebrigens kamen sie mir als *Penelope* vor. Diese angenehmen Töne müssen sie nur im Frühjahr von sich geben, da ich sie sonst nie gehört habe. Man nennt sie nicht richtig Pfeifente, denn sie pfeifen nicht, aber sie dudeln, daher würden sie besser *Dudelente* genannt.

Im Jahre 1848 überwinterten sie in Massen in Unterungarn. So traf ich vom 18—29. Februar um Szolnok, Szarvas, Csaba ganze Züge an, so dass Abends und Nachts bei ihren Streifereien ihre dudelnden Töne die Lüfte erfüllten. Wahrscheinlich zogen sie damals schon nach Norden zurück und versammelten sich im Zuge aus den verschiedenen Gegenden.

Nach Aussage des Ludw. Molitoris soll diese Ente mit fuchsrothem Kopf, um Világos herum im Arader Comitath an Maros-Flusse, ganz hoch in den Waldthälern zwischen den Felsen und Gesträuch nisten, ziemlich weit vom Wasser. Doch sollen in der Umgebung nicht blos Waldbäche, sondern auch Gebirgsteiche vorhanden sein. Ob dies diese oder eine andere Entenart sein mag? Es kann auch *Fuligula nyroca* oder auch *Querquedula crecca* sein, wo der Kopf des Männchens ebenfalls roth ist.

Diese Ente war im Jahre 1844 auf dem Rückzuge in Ungarn, namentlich an der Theiss (z. B. um Szegedin) in grosser Menge vorhanden, woher denn für den Pester Wildmarkt ungemein viele geliefert wurden und zwar von der zweiten März-Hälfte bis sogar zur April-Hälfte hinein und meist sehr schöne Männchen. Auch bei Ocsa und um Apaj wurden sehr viele erlegt. Im Jahre 1845 zog sie noch um die Mitte April, denn am 15. fand ich noch Exemplare beim Wildhändler. Im December 1845 wurde sie nicht häufig, hauptsächlich aus der Szegediner Gegend nach Pest eingeliefert, wie ich dies am 15. und 18. December bei den Wildhändlern fand. Die Männchen waren schon im Winterkleide ebenso schön wie im Frühjahre.

Dafila acuta L.

(*Anas acuta* L.; um Pest Spitzente; ungar.: villás kacs, fecskefarkú kacs, orsófarkú kacs.)

Ueberwintert jährlich in Ungarn und wird den ganzen Winter hindurch aus der Szegediner und Titeler Gegend nach Pest geliefert. So traf ich sie auch zwischen 18—19. Februar 1848 um Szolnok und Szarvas nicht selten an und hörte ihre Töne auch Abends und Nachts auf ihren Streifereien. Die Männchen haben einen besonderen, wie: *Lizi!* tönenden leisen Lockton.

Um Apaj fand ich sie im Mai und Juni brütend, in allen den mit vielen ausgetretenen Wassern überschwemmten Umgebungen so häufig, dass sie eine der gemeinsten Wildenten war. Ihr Nest fand ich vielmal zwischen solchen Wassern und Sümpfen auf trockenen Grasplätzen oder auch in Saaten, vorzüglich in Sommersaaten, in einer geringen, eigens ausgescharrten Vertiefung.

Junge im Dunenkleid: Schnabel und Augenlider-Rand dunkelbleigrau, grünlich überflogen, *Augensterne* schwarzbraun; Füsse grünlich gelbbraun, auf den Gelenken, den *Fersen* und *Zehensohle* und den Schwimmhäuten schwärzlich.

Am 3. October 1848 wurde zwischen Tétény und Hanzsabég ein sehr interessant gefärbtes ♀ dieser Ente erlegt. Dieses sah folgendermassen aus: *Schnabel* schmutzig hellrothbraun, am Grunde herum längs der Schneiden und in den Nasengruben wie mit blasser Tinte eingelassen, am *Unterkiefer* beinahe einförmig dunkel-lohbraun; der *Nagel* oben und unten licht braungrau. Der Unterkiefer war etwas

länger, also um 1''' vorstehend; *Füsse*: licht gelblichbraun, nur auf den gewöhnlich dunkleren Stellen z. B. den Zehenrücken dunkler, ins kastanienbraun ziehend; *Schwimmhäute* noch lichter und gelblicher; *Krallen* hellrothbraun mit weissen Kanten und Spitzen.

Der Vogel war auf seinem *Oberkopf*, *Nacken* und dem ganzen Mantel blassgelblich braungrau, auf den zwei ersteren mit zarten matt dunkelbraunen Schaftstrichen, welche am Oberkopf am dunkelsten, tiefer hinab stets blasser waren, bis sie sich endlich am Oberrücken in mattbräun-graue breite, tiefer hinab beinahe die ganzen Federn einnehmende Schaftflecken verlieren; von diesen mattbraungrauen grossen Flecken war jede Feder des Oberrückens noch mit einem schmalen trübweissen und vor diesem mit einem schwärzlichen Wellenquerstreif geziert und hatte ausserdem noch einen breiten gelblich weissgrauen Federsaum, welcher auf den grössten Schulterfedern am grössten war, daher diese auch viel lichter als die kürzeren erscheinen, nachdem in ihnen die mittleren schwärzlichen Querwellen mehr verborgen waren: der *Flügel* war überhaupt viel lichter als der übrige Mantel, nämlich hell schmutziggelblich-weissbraun (beinahe licht-lehm Braun) mit kaum bemerkbar lichterem weisslicheren Federsäumchen und vor ihnen dunkleren Schaftwellen; die längsten Flügeldecken erster Ordnung hatten breite, blass röthlichweisse, sehr blasse Endsäume, wodurch sich ein schmalerer, lichter Quersaum über den Flügel bildete; die Schwingen der ersten und dritten Ordnung waren gelblich-braungrau, erstere mit schmalen, letztere mit breiten weisslichen Federsäumen, so dass diese beinahe die ganze breite äussere Fahne einnahmen, und die 20. und 22. ausserdem längs des Schaftes noch einen beinahe ganz weissen Längsstrich hatte; die Schwingen der zweiten Ordnung waren blassgelblich rostbraun, auf ihren Aussenfahnen, auf der innern dunkelbraungrauschwärzlich eingesprenkelt, mit sehr breiten (3—5''') weissen Endkanten und vor diesen dunkelbraunen Querstreifen, wodurch der *Spiegel des Flügels* blassgelblich rostbraun, vorne weiss und schwärzlich, hinten sehr blassgelb-weiss eingefasst, sich darstellte; ganzer *Mittel- und Unterrücken* wie der *Bürzel* lichtgraubraun mit weisslichen Spitzenwellen; der *Schwanz* oben lichtgrau-braun, auf den *Oberschwanzdecken* mit dunkleren Schaften, auf den eigentlichen Schwanzfedern mit weisslichen schmalen Schlangenzeichnungen in jeder Federfahne, welche gegen das Ende der Feder zusammenstossen und ausgezackte Pfeilflecke

bilden; die Spitzen der Schwanzfedern waren hoch rostgelb, stark überflogen und so bis zur Hälfte der Aussenfahnen gesäumt; *Unterschwanzseite* blass graugelbbraun mit lichten grauweissen Säumen und durchschimmernden Querflecken; *Unterflügelseite* ebenso, auf den *hintersten Decken* sehr breit trübweiss und graubraun gewellt. Der ganze *Unterleib* auf durchschimmerndem weisslichem Grunde sehr stark rostrothgelb überfärbt, am *Oberhals*, den *Gesichts-* und *Halsseiten* dunkler gestrichelt, auf der ganzen *Brust* der rostgelbe Anflug am stärksten, röthesten und jede Feder da vor ihrem lichterem Endsaum, matt gelblichweiss gewellt, was den Vogel sehr zierte, auf diesen lichten Wellen wird weiter hinab das Rostgelb stets blasser, weisslicher, weniger auffallend. *Unterschwanzdecken* mit breiten, weisslichen Spitzensäumen; *Afterseiten* gelbweissgrau, mit schwärzlichen Querzickzacken.

Anas boschas L.

(Ungarisch: zöldfejű kácsa, tőkés kácsa, öreg kácsa, nagy kácsa; slavisch: Lanenák kacica, bei Neusohl: ze nalanky sadá.)

Ist in ganz Ungarn verbreitet und überall sehr häufig. Sie nistet überall, selbst in hochgebirgigen Gegenden, wo sie Wasser und dazu geeignete Plätze findet. Häufig nistet sie an der Donau, Theiss und anderen Flüssen und in wasserreichen Gegenden Ungarns, vorzüglich in den baumreichen Donau-Auen und mit Weidenbäumen bewachsenen Plätzen.

Querquedula circia L.

(*Anas querquedula* L.: ungarisch: nagyobb esörgő kácsa; um Pest Kothente; slavisch um Neusohl: Chrapacka watsja.)

Diese Ente brütet in morastreichen Gegenden. Im Jahre 1846 am 25. Mai traf ich in den Morästen des *Tápió* am häufigsten unter den vorkommenden Gattungsverwandten, wo sie wahrscheinlich auch auf *Kupen* (*Zsánbék*) ihr Nest anlegen werden. Sie brüten überall, wo schilffreie Gewässer, Moräste, Teiche in Ungarn vorkommen. Ende April und Anfangs Mai im Jahre 1848 traf ich häufig an den Morästen zwischen *Adony* und *Gárdony* an, aber stets in kleinen Gesellschaften. Wahrscheinlich schlagen sich, während dem die Weibchen brüten, die freien Männchen oder umgekehrt wieder die Weibchen als sehr gesellige Vögel, in kleine Gesellschaften wie *Cormorane* und gehen so ihrem

Futter nach. Am 8. Juni 1853 fand ich in Apaj ihre Eier, welche schon stark bebrütet waren.

Ueberwintert auch in Ungarn, und wurde auch im Winter erlegt und an die Wildprethändler nach Pest geliefert, so z. B. 1843—44. Auch 1844 wurden im März und April schon im schönsten Prachtkleide aus Ungarn sehr viele nach Pest eingeliefert. Sonderbar, dass in dem Spätherbst von 1845, wo sonst viele andere Entenarten nach Pest eingeliefert wurden, beinahe nie eine *Querquedula circea* zu sehen war! Im Februar vom 18. bis 29. 1848 traf ich sie bei Szolnok meist in Gesellschaft mit *A. boschas* an. Ueberhaupt hängen sich auch diese kleinen Enten eben so an die verwandten grössern Arten an, wie z. B. die Cerkthien an Spechten, Staare an Krähen; Goldregenpfeifer an Kiebitze u. s. w.

Querquedula crecca L.

(*Anas crecca* L.; ungar.: kisébb csörgő kácsa; um Pest: Ratscherl; slavisch: Chrapka menšja, chrapka, chrapalka.)

Ziemlich häufig, von der zweiten Hälfte März an über den ganzen April wurden in Ungarn und selbst um Pest herum auf dem Zuge nach Norden viele erlegt und schon im Prachtkleide eingeliefert. Sie brüten um Neusohl, selbst oberhalb Bries, in grasigen Stellen der Gran oder auch hoch im Gebirge vorkommenden moorigriedigen Gebüsch. Ich fand ihr Nest um Apaj im Mai und Juni auf einem Grasplatz in einer Vertiefung von 6 Zoll Durchmesser, 3 Zoll tief, ringsum mit zarten Grasblättern und jungen grünen Grashalmen und vielen Dunen ausgefütert, die 9 Eier lagen am blossen Boden ohne Unterlage. Im Spätherbst, so December, wurden sie ziemlich häufig nach Pest geliefert, hauptsächlich im Jugendkleid. Im Jahre 1848 vom 18—29. Februar traf ich sie in Schaaren mit *Qu. circea* und *A. boschas* bei Szolnok und Szarvas an; auch sie gesellt sich gerne zu grösseren Arten.

Querquedula falcata Pall.

Die schönste aller in Ungarn vorkommenden Enten. Bei dem im Jahre 1837 am Neusiedlersee erlegten und im k. k. Wiener Naturalien-Hofcabinet stehenden Männchen ist die Grösse von einer *A. ferina*; Schnabel und Füsse schwarz; Kopf durchgehend glänzend violettroth im prächtigen purpurvioletten Schiller, und einem von verlängerten

Federn herabhängenden Schopf; Kehle und Unterhals weiss, letzterer aber durch ein vom Nacken an breites, jedoch nach dem Kropfe zu stets schmaler werdendes dunkelrothviolettes Band, welches vorne in dem Vorderhals weiss nur als blasse Streifung erscheint, unterbrochen, und hiedurch wird das Weiss unter dem Gesicht zum Nacken hin eckig; übriger Unterhals oben und unten, wie auch die Brust und der Oberrücken auf rothgrauem Grunde schön weissgrau geringelt; auf den Leibseiten und Schultern weissgewellt; die weissgrauen Schulterfedern enden in lange, sensenförmig auswärtsgebogene, lichtaschgraue, auf ihren Aussenfahnen schwarze und fein aschgrau gesäumte Federn; Unterschwanzdecken schwarz, auf ihren Seiten weiss; Stirneinfassung weisslich. Dieses im k. k. Naturalien-Hof-Cabinet stehende Exemplar hat Josef Kopp, Chirurg in Pösing (Oedenburger Comitatus) unweit Wiener-Neustadt, in Ungarn etwa 1837 am Neusiedlersee bei Apetlán erlegt.

Chaulelasmus strepera L.

(*Anas strepera* L.; um Pest: Breinente; ungarisch: kerczekaesa, babos rucza; slavisch: Chripljavka.)

Im Jahre 1843 und 1844 wurden auf dem Zuge im März und April an der Theiss sehr viele erlegt und nach Pest gebracht; sie waren schon im Prachtkleide; auch aus Oberungarn vom Herbst zum Frühjahr geliefert worden, sie überwintern daher in Ungarn.

Im Spätherbst 1845 wurden stets einige Paare nach Pest geliefert, am 15-ten December kamen aus Szegedin in einer Lieferung von allerlei Enten auch mehrere Paare der *strepera* nach Pest an.

Am 20. Sept. 1838 erlegtes junges Männchen-Exemplar. Länge: 18¹/₂ Zoll; Flügelbreite 32 Zoll; Schwanz 3³/₄ Zoll; Hals 5 Zoll; Kopf 2 Zoll; Schnabel oben von der Stirnspitze bis zur Spitze des Schnabels in hohlem Bogen nur 1¹/₂ Zoll lang, also verhältnissmässig sehr kurz. Augenstern hellbraun. Der ganze Darm war 7 Fuss ¹/₂ Zoll lang, weich, ziemlich breit und flach; der engrandige, festmuskulöse Magen voll kleiner Sandkieselchen und verzehrter Pflanzenstoffe. Es war sehr fett.

Spatula clypeata L.

(*Anas clypeata* L. Fasanente; ungarisch: kanálos-, lapátos kacsá; slavisch: Li-žičjarka.)

Im Jahre 1844 wurden im März und April, wo zahlreiche über Ungarn auch in nördlichen Gegenden hinziehen, sehr viele, vorzüglich in den Theissgegenden erlegt und schon im Prachtkleide nach Pest gebracht. Sie bleiben über den Winter zum Theil auch hier, wenn derselbe gelinde ist, oder es überwintern solche, die aus Polen und andern nördlicheren Gegenden herabgezogen sind. So waren sie 1844 noch gegen Ende December nicht selten eingeliefert, indem damals die Witterung recht lau, oft in der Mittagssonne bis 5—8° R. warm gewesen ist. Im December 1845 wurde sie nicht selten hauptsächlich aus der Sze-gediner Gegend an Pester Wildprethändler eingeliefert, wie ich das am 15. und 18. December traf. Einzelne Pärchen davon traf ich Ende April und Anfangs Mai 1848 um Adony an den Rohrteichen gegen Gárdony an; folglich brüten sie auch in dieser Gegend.

Ein am 29. Juni 1883 zu Apaj aus einem schon zum Ausschlüpfen offenen Ei gekommenes Junge hatte einen olivengrauen Augensterne; Schnabel röthlich grau; Füße schwarz, Schwimnhäutchen oben und unten schwarzgrau, Nagel hornbraun, auf den Spitzen graulich. Von der Stirngegend geht ein schwarzer, den ganzen Oberkopf einnehmender, im Genick und Hals wieder schmaler gewordener breiter Streifen. Oberleib schwarz mit olivenfarbenem Spitzchen.

Fuligula rufina Pall.

(*Platypus rufinus*; Kolbentauchente, Kolbenente.)

Das in unserem National-Museum vorhandene ♀ ist wirklich echte *Fuligula rufina* und keine *A. marmorata* Temm., welche letztere viel kleiner und marmorirtgewellter ist, und in Afrika vorkommt. Die alten Stücke im National-Museum, beide ♂ und ♀ sollen von dem Pester Wildprethändler gekauft worden sein. B. OCSKAY hingegen behauptet, er habe sie beide dem National-Museum geschenkt und sie waren in der Oedenburger Gegend, wo auch am Neusiedlersee diese Ente jährlich vorkommt, erlegt; er habe sie auch eigenhändig präparirt. BALDAMUS behauptet, sie komme im *Wasser-Morast*, Torontal. Comit. Csaikist Bataillon nicht selten und wahrscheinlich auch brütend vor.

Ein, etwa Mitte December 1844 in der Gegend von Szegedin zwischen Stock- und allerlei andern Entenarten von allen Sippen, die damals in Ungarn überwinterten, erlegtes einjähriges Weibchen war: Länge: $19\frac{1}{2}$ Zoll, Flügelbreite 34 Zoll, Schwanz $3\frac{1}{2}$ Zoll. Die Farbe des *Oberschnabels* braunlich schwarz, blos am Vorderdrittel auf den Kanten und um den röthlichbraungrauen Nagel herum ins Gelbroth übergehend, der *Unterschnabel* *braunlich* schwarz, nur auf dem Vorderdrittel gelbroth, Unternagel grauroth, dunkelgrau gerändert. *Augenstern* gelbbraun: die Füße bläulichaschgrau oder dunkelschiefergrau mit röthlichem Anflug, Schwimmhäute rothgelb, die Sohlen mattschwarz, Krallen graubraun.

Fuligula ferina L.

(*Anas ferina*, *Platypus ferinus*, *Aythia ferina*; Tafel- oder Brandente, Moortauchente, Polakente, *um Pest*: Polakesel, Kapuzinerente; *ungarisch*: nagyobb czigánykacsá.)

Ein am 12. Juli 1838 bei Apaj auf dem Neste gefangenes altes ♀ 16 Zoll lang, $28\frac{1}{2}$ Zoll breit, Halslänge $3\frac{1}{2}$ Zoll, Schwanz $2\frac{1}{2}$ Zoll. Die am 10-ten Juli nebst der oben erwähnten Mutter vom Neste geholten, dann in Apaj am 13. Juli ausgeschlüpften Jungen im Dunenkleide: Oberschnabel graulich olivenbraun, mit einem hellbraunröthlichen Rande und braunrothen Knopf, Unterschnabel gelblich blassroth. Augenstern olivengraugrün; Füße schwarz. In etwas vorgerückterem Alter, doch stets im Dunenkleide (nahe am Uebergang zum Jugendkleide), am 12-ten August, also schon 30 Tage später, war der breit gewordene *Schnabel* oben dunkelschieferblau, Unterkiefer hellhorngrau, vorzüglich stark violett eingelassen. *Augenstern* und die Pupille mehr ins olivenbraune ziehend.

Ein am 1. Juni 1842 unweit Pest erlegtes altes Männchen: Länge 17 Zoll; Breite $29\frac{1}{2}$ Zoll; Schwanz $2\frac{1}{4}$ Zoll, wovon die Flügel eben die Hälfte bedeckten; Hals ausgestreckt 4 Zoll.

Fuligula nyroca Güld.

(*Anas nyroca*, *Platypus leucophthalmos*; *um Pest*: die kleine Rode; *ungarisch*: kisebb czigánykacsá.)

Diese Ente bleibt hier und da auch im Sommer in Ungarn und brütet daselbst. So traf ich 1838 am 8. Juli und August einige brütende

Pärchen, davon in Nagyrét um Apaj sammt ihren noch nicht flüggen Jungen, so wie auch mehrere Junge in den Apajer Erek damals gefangen und mir zugebracht worden. So traf ich auch 1835 im August und Anfangs September bis Semlin mit NAUMANN auf der Kriegs-Insel in den Sümpfen recht viele schon flügge Jungen und Alte an. Auf ihrem Herbst- und Frühjahrszuge kommt sie aber von Norden herab oft in sehr zahlreichen Flügen in Unterungarn vor. So wurden z. B. 1844 von der zweiten Märzhälfte bis Ende April fort und fort sehr viele im Prachtkleide aus den Szegediner, Ocsáer, Apajer Gegenden nach Pest geliefert. Auch im Spätherbst 1845 wurden sie ziemlich häufig, hauptsächlich aus der Szegediner Gegend an die Pester Wildprethändler eingeliefert, wie ich viele am 15. und 18. December gesehen habe; die Männchen sehen so schön im Winterkleide wie im Prachtkleide aus.

Fulix marila L.

(Platypus marilus, Bergtauchente, Bergente.)

Auch diese Ente kommt jedes Jahr, besonders im Frühjahr bei ihrem Rückzuge und selten in Ungarn vor. So war sie 1844 in der zweiten Märzhälfte und im April selten am Pester Wildpretmarkt aus der Theissgegend gebracht worden.

Fulix cristata L.

(Platypus fuligulus; Reihertauchente; *ungarisch*: kontyos kácsa, kontyos récze, kormos kácsa, jeges kácsa. *slavisch*: Kochlačka, um Békés-Csaba: Bugár, um Neusohl: Bugárka, wahrscheinlich vom ungarischen «buvár»?)

Im Jahre 1837 traf ich diese Ente am 12. Januar bei grossem Schnee auf den riedgrasigen Stellen der oberen Czinkotaer Wiesen bei dem Quellausflusse des warmen Quellbächleins, wo sie wahrscheinlich blos von den Wasser-Insekten und Schnecken, aber auch von Wasserpflanzen leben und sich erhalten mussten.

Auch diese Art kam 1844 in der zweiten Märzhälfte am Pester Wildpretmarkt ziemlich häufig vor. 1845 kam sie Mitte April und im Spätherbste wurde sie aus Szegediner Gegend in recht vielen Paaren nach Pest gebracht.

Bucephala clangula L.

(*Platypus glaucion*, *Anas clangula*: Schelltauchente, *um Pest*: Eisente; *ungarisch an der Theiss*: jegeskaesa, kisebb jegeskaesa.)

Diese schöne Ente, welche den hohen Norden, vorzüglich Island bewohnen und dort häufig brüten soll, kommt nach Ungarn alle Winter zum überwintern, doch ein Jahr häufiger als das andere herab, und lebt da auf grössern Flüssen, Teichen, Seen und wo offene Stellen oder warme Quellen sind. Sie kommt zu uns etwas später (October—November) und zieht schon im Februar und März, wo sie dann noch häufiger als im Spätherbste erlegt wird, hinauf zurück. Doch werden meist jüngere Exemplare erhalten, alte Stücke scheinen seltener unser Land zu besuchen.

Bucephala islandica Gm.

(*Platypus islandicus*; Spatelente.)

Ganz wahrscheinlich kommt auch diese schöne nordische Bewohnerin alle Jahr mit der *clangula* nach oder über Ungarn herab, aber sie wurde mit der *clangula* bis jetzt, bis ich nämlich NAUMANN'S Abbildungen erhielt, stets von mir und von allen Andern verwechselt. Nur *Mitte Februar* 1844 nahm ich ein ♀ am Pester Wildpretmarkte wahr, dessen charakteristisches Kennzeichen aber, nämlich der Spatelschnabel weggeschossen war.

Oidemia fusca L.

(*Platypus fuscus*; Sammettauchente.)

Im Jahre 1839 wurden auf der Margarethen-Insel 2 Stück und am 13. Februar 1841 wurde auch in Soroksár unter mehreren andern gemeinen Sorten der Wildenten ein sehr schönes altes Männchen erlegt. Es hatte einen weissen, kaum etwas ins rosaroth ziehenden Augenstern gehabt.

Folglich kommt diese Ente wahrscheinlich alle Jahr im Winter, Herbst und Frühjahr als Zugvogel in Ungarn vor.

Am 6. Januar 1842 sah ich, von Ofen nach Pest unweit der Margarethen-Insel überfahrend, 2 Stück davon abwärts von der Insel, wo sie auch noch zwischen dem starken Eise tauchten. Sie kommt wohl alle

Jahr zu uns und überwintert sehr gerne auf der mit warmen Quellen umgebenen Margarethen-Insel bei Pest.

1844 wurden auch bei *Szegedin* einige Stücke Männchen und Weibchen erlegt und nach Pest gebracht.

Bei *Salkowa*, unweit Neusohl, wurde eines, und auf der Oberwiese bei Neusohl ein zweites Männchen in einer Woche erlegt. Zu Oedenburg traf ich im August 1847 in der KAYSZBAL'schen Sammlung ein schönes altes ♂ aus der Umgebung des Neusiedlersee's an.

Erismatura leucocephala Scop.*

(*Platypus leucocephalus*.)

D. Merginae Bp.

Mergus castor L.

(*Mergus merganser*; Grosser Säger, grosser Sägetaucher; *um Pest*: Mürachente; *ungarisch*: nagy buvár; zöldfejű buvár, nagy jegeskacsa; *um Neusohl slavisch*: Dunajka.)

Auf seinen Zügen und Streifereien wird dieser Sägetaucher auch in Oberungarns tiefen Thälern so lange die Flüsse nicht ganz zufrieren, und selten im Winter angetroffen, so z. B. längs der Waag in Liptau, längs der Gran in Sohl, längs der Poper in Zipsen und längs der Sajó in Gömör.

Namentlich im Winter 1857—58 erschienen ganze Schaaren auf der obern Gran oberhalb Neusohl, wovon recht viele Exemplare erlegt wurden, ebenso in Liptau um Szt.-Miklós, wovon im März und Februar ebenfalls einige fielen, nach Berichten der Freunde ROKOSZ, GRINEUS und REINER.

Im December 1853 gegen das sehr kalte Ende desselben und Anfangs Januar 1854 sind an der Theiss z. B. um Csongrád herum, auf den eisfreien Stellen der Theiss («olvásokon»), nach *Referent* KERTÉSZ LÁSZLÓ, die *Nagyjegeskacsa* d. h. *M. merganser* in ungewöhnlicher Anzahl erschienen.

* Dass Petényi *Erismatura leucocephala* als ungarische Art nicht unbekannt war, ist aus dem allgemeinen Theile seiner Schriften zu ersehen (siehe p. 32). Jedoch scheinen die speciellen Daten über diese Art ebenfalls in Verlust gerathen zu sein.

Mergus serrator L.

(Langschnäbliger Sägetaucher, Zopf-Säger; *ungarisch*: hosszúorrú- oder esüposbuvár.)

Die ersten zwei Exemplare, von diesem Vogel beide Weibchen, traf ich 1842 in der Vogelausstellung bei der Versammlung der Naturforscher zu Neusohl. Sie wurden daselbst in der Gran erlegt. Ein Exemplar schenkte mir der Besitzer davon. Ich beschrieb sie kurz in meiner Abhandlung *A honi madártan új gyarapodásáról in Term. tud. Társulat Érkönyvei 1845.*

Im Jahre 1845 den 11. August traf ich auch in der kleinen Ausstellung der Vögel zu Fünfkirchen wieder ein Weibchen an, welches an der Drau vom Oberförster der Erzherz. Karl'schen Güter erlegt und präparirt wurde.

(In Böhmen kommt er auf seinen Winterstreifereien häufiger als in Ungarn vor, und wurde schon oft bei Prag in der Moldau, bei Eger, um Franzensbad erlegt, wo ich ihn auch in Dr. PALLIARDY'S Sammlung traf).

Im Jahre 1846 traf ich wieder zwei Stück, wahrscheinlich alte Weibchen, in der kleinen zoologischen Ausstellung zu Eperjes an, welche unweit Eperjes in der Tarcza erlegt wurden, und einem dortigen Advokaten gehörten.

Er kommt also, aber meist Weibchen und junge Vögel, nicht sehr selten auch in Ungarn vor.

Im Monate August des Jahres 1847 traf ich in Oedenburg in der KAYSZBAL'schen Sammlung ein schönes *altes Männchen* dieser Art aus der Neusiedlerseegegend.

Mergus albellus L.

(Weisser Säger, kleiner Säger; *im Jugendkleid um Pest*: Wieseltucker.)

Auch dieser Säger kommt im Spätherbst stets tiefer nach Ungarn herab; hält sich auch im strengsten Winter auf Seen, Teichen, vorzüglich aber auf am spätesten zufrierenden schnellen Flüssen, also auf der Donau und bei warmen Quellen auf. Häufig wird er, vorzüglich im Frühjahr auf dem Rückzuge erlegt, doch mehr Weibchen und Junge, als alte Männchen-Exemplare.

Auch 1844 war er auf dem Rückzuge den ganzen März und Anfangs April zu Pest auf dem Wildmarkte häufig; 1875 kamen viele alte und junge Exemplare bis Mitte April in Copin vor, und noch am 15. April traf ich bei Pester Wildprethändlern recht viele an. Aber im Spätherbste dieses Jahres, welcher lauwarm und eislos war, waren erst Mitte und Ende December (15.—18.) ganz wenige Stücke aus der Szege-diner Gegend da. Aber er erscheint in jedem Jahre doch bei weitem früher hier in Ungarn als *M. merganser* und regelmässig in jedem Spätherbst, oft aber recht früh, wie z. B. 1836 traf ich ihn bei Jenő im Teich schon anfangs October an, wo noch ganz schön warm und die schönste Weinlese in der Gegend war. Im Februar 1847 (am 10.) wurden in der Kőrös bei Csaba mehrere *M. albellus* erlegt; man nennt sie dort «*jeges rucza*». Im Jahre 1853—54 sind überall längs der Donau eine Unzahl dieser Vögel dagewesen; namentlich als Ende December der Eisstoss stehen blieb, traf ich sie am 2. Januar von Tétény bis Pest hinauf in Menge in allen eisfreien Stellen mit *Anas clangula* und *boschas* schwimmen.

DIE ENTENJAGD BEI MONFALCONE.

VON

Dr. BERNARDO SCHIAVUZZI.

Von den Ufern des Timavo-Flusses bis zur Sdobba erstreckt sich ein breites Land, ein Lagunen-Grund, wo einst sich römische Colonien befanden, der berühmten Aquileja gehörend. Plinius selbst erwähnt dieses Landes, an jener Stelle, wo er von den Thermal-Bädern sprechend, die kleine Insel citirt, welche vor den Ufern des Timavus stand «*Contra Timavum annem insula parva in maris est*» (C. Plin. Nat. Hist. lib. II. cap. 103). Diese Insel sitzt jetzt nicht mehr im Meere, sie springt in der Mitte eines wässerigen Bodens hervor, der von den Wassersätzen des Timavus gebildet wurde und welcher Boden nördlich den Namen «*Lisert*» und südlich «*Marina*» trägt, während die Insel «*Monte S. Antonio*» heisst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für die gesammte Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Madarasz Julius von

Artikel/Article: [Über die Entenarten Ungarns 26-46](#)